

Ausgewählte Beispiele sinnloser Versiegelung wertvoller Bodenflächen im Nürnberger Stadtgebiet

**Fahrradtour eines nachdenklichen
Zeitgenossen**

von Volker Linhard

Ein „Vorwort“ : „Es wird deutlich mehr kleine Parks geben. Wir werden mehrere Klimainseln einrichten. Deshalb haben wir den Masterplan Freiraum geschaffen. Wir werden in Zukunft jedes Quartal einen neuen kleinen Park eröffnen oder einen sanieren oder einen hochwertiger machen.“

Oberbürgermeister Marcus König am 28.07.2021 in den Nürnberger Nachrichten



Drei Fragen:

- ✓ **Genügt es, einen Masterplan zu "schaffen" und wie sieht es mit konkrete Umsetzung aus?**
- ✓ **Wäre nicht schon viel gewonnen, wenn Neubauprojekte ein grüneres Umfeld hätten? Dies würde mehr Grün bedeuten und Kosten senken.**
- ✓ **"Wir werden in Zukunft ...", welche Zukunft und welche Zeitpläne sind damit gemeint?**

**Sehen Sie auf der folgenden Bilderstrecke
Anspruch und Wirklichkeit in unserer Stadt:**



Ich beginne meine Radtour an zentraler Stelle in Nürnberg, am Hauptbahnhof. Am Südausgang gab es früher eine große geteerte Fläche samt Autoparkplatz. Ziel war es, den neuen Nelson-Mandela-Platz grüner und ansprechender zu gestalten.

Doch warum wurden über 80% des Platzes wieder zugestrichelt?

Warum nicht maximales Grün mitten in der Stadt?

Für die Gastronomie?

Aber so eine unverhältnismäßig große Fläche?

Dabei steht wenige Schritte nebenan im Bahnhof ein

entsprechender Betrieb seit Jahren leer.



„So viel Grün wie möglich, so wenig Versiegelung wie nötig!“



Hier hätte es wirklich mehr Möglichkeiten für Grünflächen und Entsiegelung gegeben! Schade um diese vertane Chance.

„Gerade in verdichteten Stadträumen gilt es, diese [vormals anderweitig genutzte Flächen] als „grüne Chance“ zu verstehen, um in vorausschauender Planung Grünflächendefizite abbauen zu können.

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014





**Hier wäre wirklich
genug Platz für
Außengastronomie!**

**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**



Zusätzlich wird die Fläche durch monströse Sitzgelegenheiten versiegelt.

Zwar modern, stylisch und für die Ewigkeit gebaut, aber dennoch vor Verschandelung nicht sicher.

Werden jedoch in dieser Zukunft noch Menschen in einer dann überhitzten Stadt darauf sitzen?

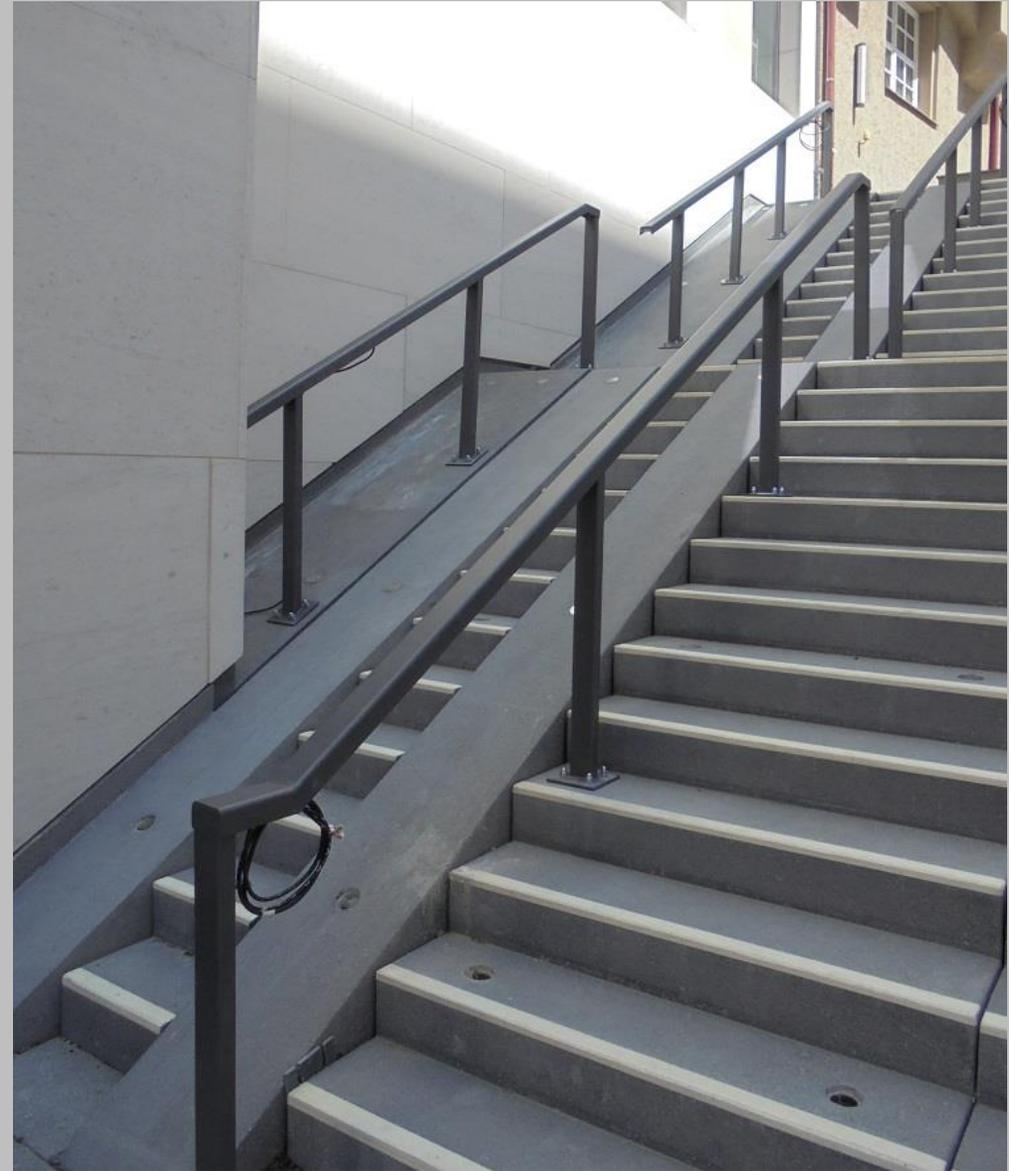
Gemütliche und ökologische Alternative nur 100 m weiter.

**Ich fahre durch den
Allersberger Tunnel auf die
andere Seite des Bahnhofs
zum neuen Tafelhof-Palais.
Ein echtes Glanzstück
städtischer Landschafts-
architektur.**



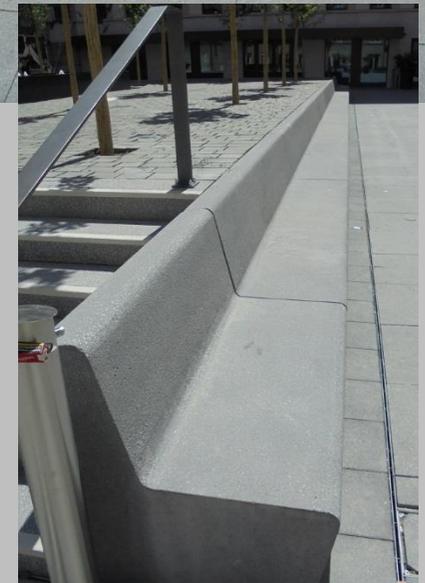
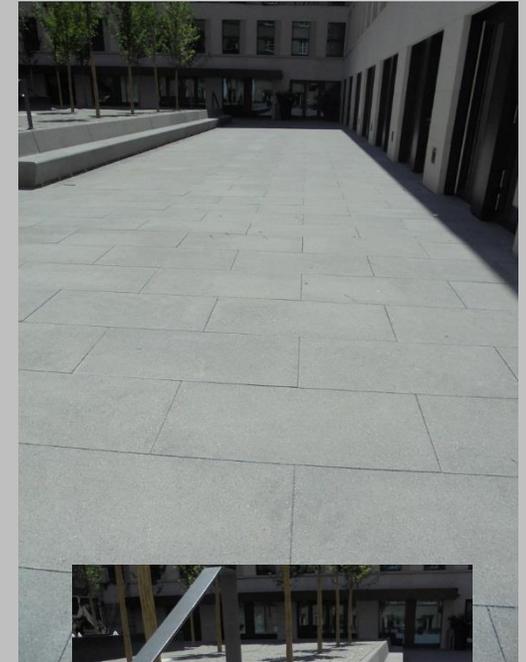
**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**

Nebenbei bemerkt: Welcher Rollstuhl soll hier nach oben oder unten kommen??





**Immerhin stehen hier einige kleine Bäumchen mit winzigen „Baumscheiben“, gefüllt mit Steinen.
Kein Quadratzentimeter Grün auf dieser ganzen Ebene.
Wie wird sich dieser Bereich im Hochsommer aufheizen?
Werden sich dann noch Menschen auf die Steinbänke setzen?**





**Durch den Karl-Bröger-Tunnel geht es wieder auf die Südseite.
Ein Platz nach einem Ehrenbürger Nürnbergs benannt. Muss das wirklich alles versiegelt sein?
Und für wen sind eigentlich diese verstreuten Sarkophage?**





**Ich wieder durch den Tunnel, nun Richtung Plärrer.
Ein Trauerspiel hinter dem Schauspielhaus.
Karl Pschigode, viele Jahre Generalindendant der Städtischen Bühnen nach dem Krieg und Ästhet würde sich im Grabe umdrehen Wenn er den Platz sehen würde, der nach ihm benannt ist.**





**Ein zusammen-
geflückte Teerfläche,
deren Sinn sich
niemand erschließt.
Was war hier??
Eine ehemaliger
Busbahnhof?
Ein übergroßer
Taxistand?
Immer wieder
sitzen Menschen
auf den Parkbänken
– hätten sie und
unsere Stadt hier
nicht mehr Grün
verdient?**



Ein kleiner Einschub aus der Regensburger Straße auf dem Gelände der pädagogischen Fakultät: Sitzgelegenheiten aus den 70er Jahren, traurige Relikte des sogenannten Betonbrutalismus. Man muss es nicht verstehen, was sich die Menschen vor über 50 Jahren gedacht haben.

**Meine Fahrt geht weiter
auf der Fürther Straße.
Vor dem kleinen, neuen
Gebäude des Memoriums
halte ich an.
Sehe ich richtig?
Diese eleganten
Betonsitzgelegenheiten
gibt es auch 2021 noch.**





Sie stehen auf einer Schotterfläche, umrahmt von Bäumchen in Metallbehältern. Ein Übergang oder ein Dauerzustand? Hoffentlich nicht letzteres. Etwas Grünes? Fehlanzeige.

Nürnberg soll aber auch gesunde Lebensverhältnisse, vielfältige Naturräume und Möglichkeiten zur Bewegung bieten.

Leitbild Kompaktes Grünes Nürnberg 2030

Vor dem Strafjustizzentrum einige hundert Meter weiter muss ich unwillkürlich anhalten.

Warum wurde hier so unnötig viel Boden versiegelt? Warum haben diese beiden kleinen Bäumchen so wenig Erde, Regenwasser und Luft? Warum gibt es hier nicht mehr Grün?





Mein Ziel ist der neue, vielgelobte Quelle-Park im Westen. Sollte ein Park nicht vor allem Grünflächen bieten?

Weit gefehlt! Was hat die Stadtplaner dazu getrieben, über 50% der Gesamtfläche zuzupflastern? Warum eigentlich?

„75 Millionen für neue Parks: Nürnberg soll grüner werden Für den Masterplan Freiraum soll in den nächsten Jahren kräftig investiert werden.“

Nürnberger Nachrichten April 2021

Für wen sind diese großen versiegelten Flächen? Sollen die Menschen darauf sitzen? Gibt es hier regelmäßig einen Wochenmarkt? Vielleicht doch irgendwann Parkplätze?

In keinem anderen Park in Nürnberg (z. B. Stadtpark Luitpoldhain, Hummelstein, Hallerwiese) gibt es vergleichbar verbaute Flächen. Warum?



**„Mit 44 % gingen die meisten Hinweise im Themenbereich Grün & Erholen ein.“
(Ergebnisse einer einjährigen Bürgerbeteiligung.) Was ist da schief gelaufen??**



Weil Stadtplaner in früheren Zeiten wussten, dass ein Park ein Park ist, eben eine Grünanlage.

Ein Platz hingegen braucht eine feste Oberfläche.

Was für den Hauptmarkt oder Hans-Sachs-Platz durchaus Sinn macht ist hier beim "Quelle"park" völlig fehl am Platz.

Sind „Landschafts“architekten und -architektinnen heutzutage zu nichts anderem mehr fähig?

„So viel Grün wie möglich, so wenig Versiegelung wie nötig!“

Auch hier geht der Trend zu tonnenschweren, teuren und unbequemen Sitzflächen, die den Boden zusätzlich verbauen.





Auch hier geht der Trend zu tonnenschweren, teuren und unbequemen Sitzflächen, die den Boden zusätzlich verbauen. Entschuldigen Sie die Wiederholung, aber man kann es nicht oft genug sagen.

Es hat eine Weile gedauert, bis ich verstanden habe, was die Metallwinkel bedeuten. Sie sollen Skater abhalten, die hier schon ein El Dorado wähten.





**Ein kurzer Ausflug hinüber zur Pegnitz.
Zwischen dem Fluss und dem Westfriedhof
bekamen 36 Bänke eine Boden-
versiegelung von insgesamt über 100m².
Warum wird hier mit großem finanziellen
Aufwand wertvoller Boden zugepflastert?**

**Vielen Dank an eine
aufmerksame
Mitbürgerin für die
Fotos!**



Ich radle noch ein Stück weiter zum Bielingplatz. Hat denn keiner den Mut, die Steine wegzureißen und die Bäume in die Erde zu pflanzen?

Es scheint, dass der östliche Teil zum Park gestaltet wird. Hoffentlich mit maximalem Grün.

Vielleicht beginnt hier der „Trend zur Entsiegelung“ (A. Bielmeier, NN,12.6.2021) den es laut dem Masterplan eigentlich schon lange geben sollte!



„Im Zuge des Klimawandels wird es dementsprechend eine Herausforderung sein, die kompakte und urbane Stadtstruktur durch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen grüner und damit hitzeverträglicher zu machen.“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014



**Ein wohltuendes
Gegenstück auf
dem Rückweg in
die Stadt ist der
private Park der
Datev, der jedoch
auch von der
Öffentlichkeit
genutzt werden
kann. Praktisch
null Boden-
versiegelung!**

**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**

Blumenbeete, Schotterwege, gemütliche Bänke aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz - eine Parkanlage eben. Hoffentlich lassen sich die Stadtplaner in Sachen Grünanlagen in Zukunft von der Datev beraten!





Auf dem weiteren Weg zwei Beispiele, wie auch im Umfeld von Kirchen (St. Anton, Dreieinigkei in Gostenhof) noch Luft nach oben wäre. Oder eben Luft für Erde, die dann das Regenwasser aufnehmen kann.



Ehrlicherweise muss ich sagen, dass es auch (zwar sehr wenige) gelungene Beispiele gibt. Hier die Veit-Stoß-Anlage gleich gegenüber der Dreieinigkeitskirche. Der Park stammt jedoch aus einer Zeit, wo nicht alles gleich zugestrichelt wurde.





Ich radle auf die andere Seite der Fürther Straße. Dort, an der Roonstraße, ist das neue Gebäude des „Zentrum Bayern Familie und Soziales“.

Ein bombastischer Eingangsbereich mit wasserdurchlässigem Boden.

Schlichtes Grün wäre auf jeden Fall billiger und natürlicher gewesen.

Warum diese große Liebe von Freistaat und Stadt zu diesen „Steingärten“? Wo man sie doch bei Privatbesitzern am liebsten verbieten würde.

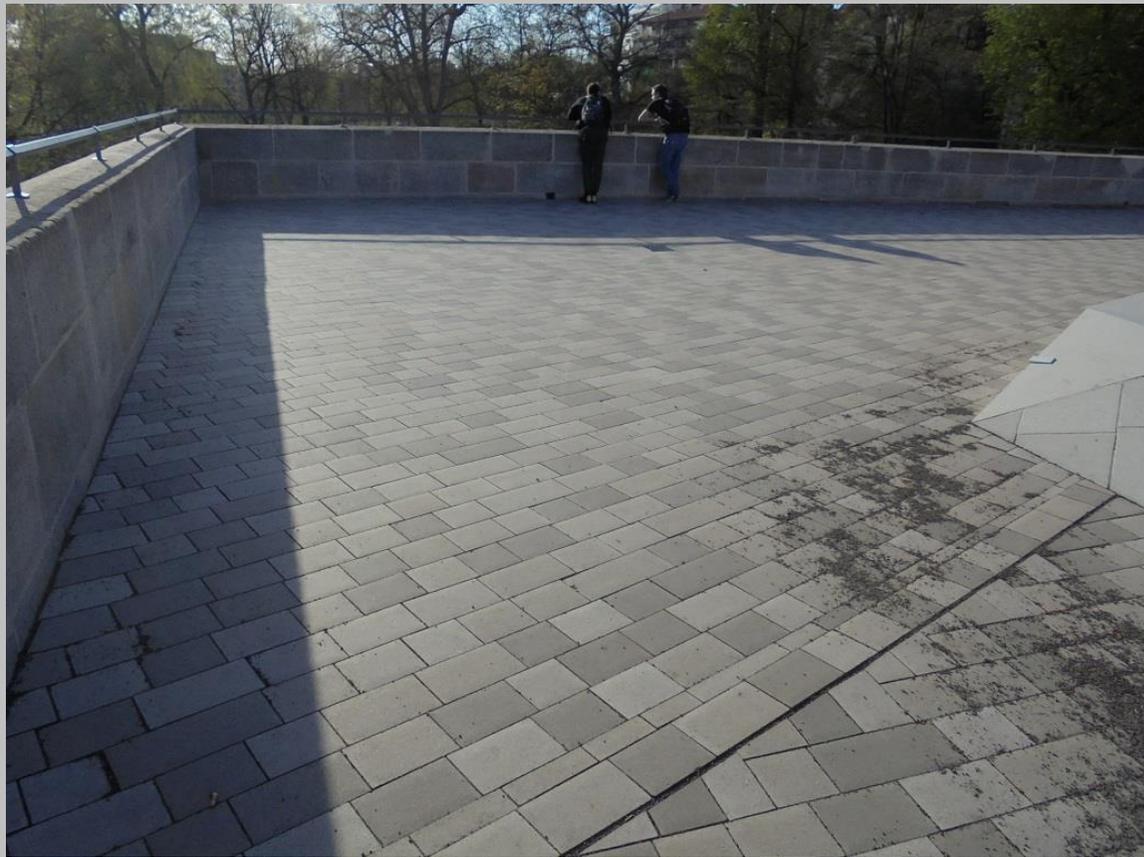




Hier die wunderschöne Ansicht von der anderen Seite. Man muss dem Freitstaat jedoch zugute halten, dass die Ränder und das Dach begrünt wurden. So weit ist man bei der Stadtverwaltung Nürnberg leider noch nicht.



**Weiter geht es über die schöne grüne Hallerwiese hinauf zum Beethoven-Denkmal.
Aber was ist hier passiert?
Eine Zeppelintribüne en miniature?
Wieder viel Granit, das den Boden versiegelt.
Wunderbare Flächen zum Besprühen.**



**Das Umfeld des Denkmals:
Unnötige breite und
gepflasterte Wege.
Auch hier könnte mehr
Grün sein.**



**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**



Auf dem Weg in die Innenstadt fahre ich die Augustinerstraße entlang und erlebe wieder zwei unangenehme Überraschungen, denn hier war ich schon länger nicht mehr.

Was sehe ich vor dem Zukunftsmuseum?
Versiegelte Böden weit und breit, Bäume, die wenig Wasser bekommen.
Muss das hier wirklich alles zugепflastert werden?



„Mehr Grün auf den Plätzen sowie mehr Straßenbäume, Blumenzwiebeln und Stauden ergänzen die Grünoffensive im Stadtbild.“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014

Dann empfiehlt mir jemand, auf die andere Seite des Museum zu gehen.

Was ich hier sehe, ist so beschämend, dass mir die Wort fehlen!!

„So viel Grün wie möglich, so wenig Versiegelung wie nötig!“





„Das Grün der Stadt ist ein **Erbe**, für das die heutige Generation Verantwortung trägt, und **Zukunftsaufgabe** zugleich.“

Masterplan Freiraum der Stadt
Nürnberg 2014



Einige Meter weiter vor der IHK Mittelfranken das gleiche Bild. Und wieder die schönen Steinbänke. Soll das die Zukunft für die Gestaltung Nürnbergs sein? 90% Pflastersteine, 10% grün?

„Da die Altstadt eine hohe Versiegelung ausweist, gilt sie als eine Wärmeinsel in der Stadt. Maßnahmen der Klimaanpassung sind in der Altstadt daher von besonderer Bedeutung.“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014

**Sind den Stadtplanern
die klassischen
Sitzbänke zu bieder, zu
provinziell?
Mich graust vor solch
einer zukünftigen
„Steinzeit“.**



**Hinweis: Der Bereich um das IHK-
Gebäude ist städtischer Grund!**



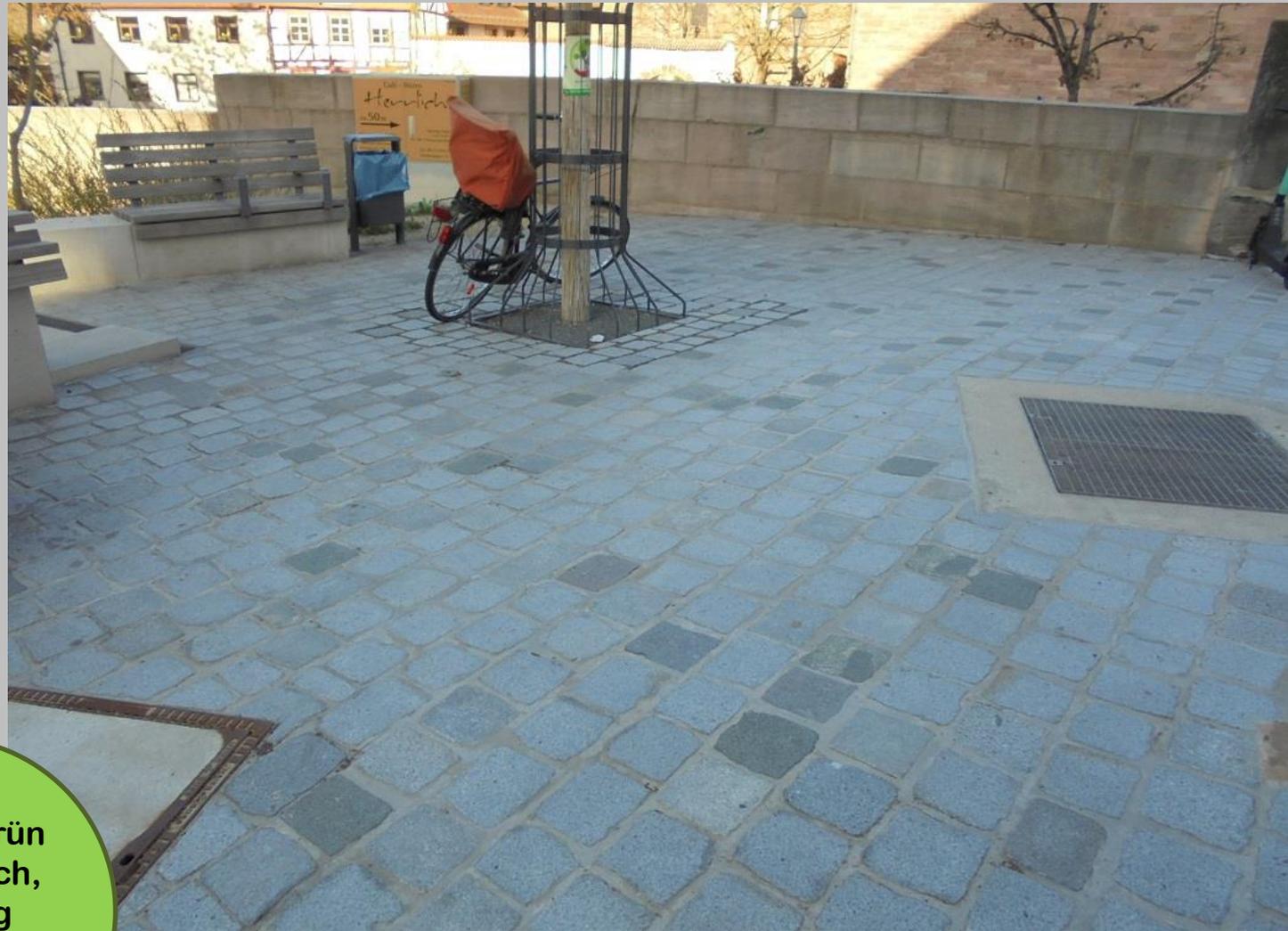
Vor der Commerzbank bleibe ich kurz stehen. Schade, dass Firmen und Investoren keinen Mut haben, nachträglich Flächen zu entsiegeln, damit der Niederschlag unseren ausgetrockneten Stadtboden erreicht.

Was wird aus dem nahen **Obstmarkt**, wenn er umgestaltet ist?

Viele Pflastersteine und Steinbänke?

Jetzt noch ein Beispiel für einen sogenannten „Pocketpark“, entstanden an der Nonnengasse. Wobei Park das falsche Wort ist.

Eher: Steinerne Sitzgelegenheiten mit zugestrichelter Fläche und Steinbeete mit wenigen blühenden Pflanzen.



„So viel Grün wie möglich, so wenig Versiegelung wie nötig!“



**Immerhin einige Holzbänke.
Aber warum wieder diese
gewaltigen Steinsockel?**

**„Neben der Schaffung neuer
Grünflächen, werden bestehende
Parkanlagen qualitativ aufgewertet,
attraktiver gestaltet und besser
vernetzt.“**

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014





Bienen müssen anderswo fündig werden.

Warum wurde die Hälfte dieser Fläche versiegelt? Warum keine maximale Grünfläche, keine Beete mit Erde, Gras und Blühpflanzen?

Scheut die Stadt die Arbeit und den Dreck?

Könnten private Initiativen eine Alternative sein?

Ich radle nochmal über die Pegnitz hinüber zum Andreij-Sacharow-Platz. Warum ist diese wertvolle Bodenfläche seit Jahrzehnten versiegelt?



**Diese Fläche wird nicht für Märkte, Demos oder Veranstaltungen gebraucht.
Vielleicht lässt sich die Grünfläche am Pegnitzufer dahingehend erweitern?**

Hinweis: Der Bereich um das Studentenwerk ist städtischer Grund.

Weiter geht es die Marienstraße entlang. Ich kann verstehen, dass diese Form des Mittelstreifens leichter zu pflegen ist. Aber werden hier die richtigen Prioritäten gesetzt?

„Gemeinsam mit allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren wollen wir den Insekten ihre Lebensräume zurückgeben. Ziel ist eine spürbare Erholung der Bestände und Vergrößerung der Insektenvielfalt.“

Blühpakt Bayern



Nur wenige Meter entfernt ist der Willy-Brandt-Platz.
Warum hat denn niemand den Mut,
auch einmal Platten wegzureißen und
Grün anzulegen?



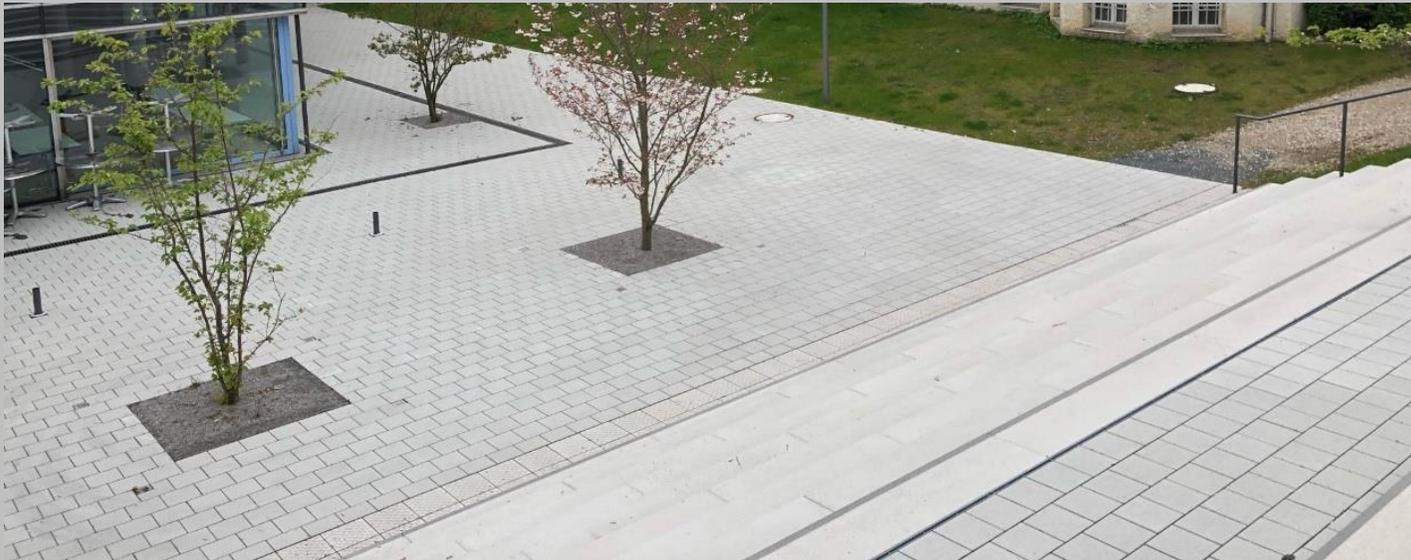
„Für mich steht außer Zweifel, daß die
Sicherung des Weltfriedens, der Kampf
gegen Hunger und unmenschliche
Lebensbedingungen, **Umweltschutz**
und Schritte zu dauerhafter Entwicklung
die zentralen Aufgaben der kommenden
Jahre sind.“

Willy Brandt, 16. Januar 1990



Ein kleiner Abstecher zur Technischen Hochschule. Dort wurden im Rahmen von Umbauarbeiten eine Zufahrt und Parkplätze aufgelöst.

Die Teerdecke wurde entfernt. Und dann? Wieder alles zugepflastert. Einige Bäume an den Rand gedrängt und in der Mitte, umgeben von versiegeltem Steinboden. Sehr traurig!



„Aktuell ändert sich jedoch die Wertschätzung für das Grün in den Städten. Grün in der Stadt schafft mehr als Lebensqualität, es ist „Standortfaktor“!“

Masterplan Freiraum der Stadt Nürnberg 2014





Ich fahre weiter über den Wöhrder Talübergang. Hinter dem Gebäude der TH an der Bahnhofstraße gibt es einen guten Ansatz für Grünflächen. Warum nicht auch auf der östlichen Seite des Gebäudes?



**„So viel Grün
wie möglich,
so wenig
Versiegelung
wie nötig!“**

**Ein versöhnlicher
Abschluss meiner
Radtour.
Im Südosten der Stadt
(Herbart- und Wilhelm-
Spaeth-Straße)
entdecke ich einige
sehr liebevoll
gestaltete Baum-
scheiben, wie es sie
jetzt immer mehr im
Stadtgebiet gibt.**



Alles private Initiativen. So schön sie auch sind, wirken sich doch fast lächerlich und aussichtslos angesichts sich ausbreitender massiver Versiegelung und Zupflasterung unseres (noch) schönen Nürnbergs durch die Stadtplanerinnen und -planer.



Wäre es nicht sinnvoll, auch bei der Gestaltung von Parks und Plätzen die Kompetenz und Tatkraft unserer Bürgerinnen und Bürger mit einzubeziehen?



Ein letzter Blick noch auf ein sarkophagähnliches Gebilde. Sind wir am Johannisfriedhof? Mitnichten.

Auf dem Platz der Opfer des Faschismus, der -übergangsweise- recht ordentlich gestaltet wurde. Aber was bedeutet diese glänzende Grabplatte, nirgends findet sich eine Inschrift? Womöglich täusche ich mich und es ist eine Sitzgelegenheit.

Aber wer möchte hier lange und gemütlich sitzen, sich bequem (nicht) anlehnen und seinen Blick über den Platz und das steinerne Gedenken schweifen lassen? Ich nicht.

